

1892 Secession

[61] Kaum wird ein Wort vom großen Publikum so falsch verstanden als das Wort „Secession“, soweit es sich um die Münchner Kunstbewegung von 1892 handelt¹³⁹. Allgemein ist die Meinung verbreitet, es handle sich um die Betonung und Befürwortung moderner Kunst, das heißt einer solchen, die alles Dagewesene regiert und über den Haufen wirft; die durch übertrieben sensationelle Einfälle verblüffen und die Menge anlocken will!!! Ganz im Gegenteil!!

Schon die Namen der Gründer bürgen dafür, dass von solchen Grundsätzen und Absichten nicht entfernt die Rede sein kann: Unser Programm war kurz und einfach: Ausstellungen von ausgewählter Kunst, in künstlerischer vornehmer Aufmachung, keine Verkaufsware, Zuziehung von ausländischen Werken. Solches durchzuführen war im Rahmen der Genossenschaft¹⁴⁰ ganz ausgeschlossen! Daher: eine reinliche Trennung!! Reinlich? Gott bewahre! Von unserer Seite: Ja! Unser Bestreben war dahin gerichtet, bei unserer Unternehmung alles zu vermeiden, was einen unfreundlichen Charakter zeigen oder die in der Genossenschaft verbliebenen, zum Teil sehr angesehenen Künstler verletzen könnte. Unsere Gegner übten aber solche Rücksicht nicht – im Gegenteil, sie verfolgten uns mit Hohn und Spott; und unter der Leitung des ausgezeichneten Künstlers Fritz Baer¹⁴¹ entstand ein Witzblatt, welches uns nicht nur verhöhnte, sondern mehrere von uns direkt an der Ehre angriff. **[95]** Unter unseren Gegnern war auch eine Gruppe von 48 Künstlern, genannt: „Die Achtundvierziger“. An deren Spitze stand mein Freund Bartels¹⁴², künstlerisch sehr bedeutend, aber ein unruhiger Kopf. Späterhin war er einer der Ersten, die überzeugt der Secession als Mitglied beitraten; freilich nur für kurze Zeit, denn sein Wesen war sehr veränderlich. Bartels war ein großer Künstler, auf jedem Gebiete, mit jedem Material. Es gibt Künstler, die zuviel und solche, die zu wenig können. Zu den Ersteren gehörte Bartels; deshalb war er auch nicht so hochgeschätzt, wie er es verdient hätte. Diejenigen Künstler, die auf beschränktem Gebiete eine Spezialität kultivieren, deren Werke schon aus



Abb. 48: *Glaspalast in München, 1937 durch Brand zerstört, Fotografie*

der Ferne als die ihrigen kenntlich sind, erfreuen sich immer der größten Anerkennung und Popularität. Als Beispiel möchte ich nur den hervorragenden Haider¹⁴³ nennen, mit seinen stimmungsvollen Wäldern und Fernen! Das merkwürdigste bei Bartels war seine Mutter, eine geistreiche Frau, die ihren Sohn bemutterte wie eine Löwin ihr Junges. Wenn Bartels vermutete oder erfuhr, dass seine Bilder im Glaspalast (Abb. 48) nicht gut gehängt seien, so tauchte seine Mutter vor der Eröffnung plötzlich auf, schob die Diener mit Gewalt zur Seite und stürzte sich ohne weiteres auf ein Comité-Mitglied. Die Löwin wirkte wie eine Lawine, vor der alles die Flucht ergriff. Jedes Mitglied schob sie einem Kollegen als dem „Maßgebenden“ zu.

139 Am 29.2.1892 gründete sich der „Verein bildender Künstler Münchens“, benannte sich am 4.4.1892 in „Verein bildender Künstler München e.V.“ um und fand 1893 endgültig zu seinem Namen „Verein bildender Künstler Münchens Secession e.V.“. Unter dem Namen „Secession“ wurde die Vereinigung bald populär, zumal die